

JOURNAL

Johannes-Diakonie Mosbach | Ausgabe 1/2017

Inklusive Bildung

Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen arbeiten als Experten in eigener Sache

Markenzeichen

Das Kultur- und Begegnungszentrum fideljo in Mosbach feiert seinen 5. Geburtstag



Johannes-Diakonie Mosbach



Geehrt 16

Manuel Müller vom BBW Mosbach-Heidelberg ist bester Fahrradmonteur-Azubi Deutschlands.

Gebaut 26

Fördern und Betreuen auf doppelter Fläche – Lahrer Werkstätten erhalten ein neues Gebäude.



Gelandet 28

Der Schulkindergarten „Vogelnest“ eröffnete in Sinsheim-Hoffenheim seine dritte Außengruppe.

Vorwort	3
Geistliches Wort	4
Momente	5
Kurzmeldungen	6
Projekt Inklusive Bildung	12
„Super-Azubi“ Manuel Müller	16
Weiterentwicklung BBW/Einweihung Heidelberg	18
Aktuelles vom Standort Mannheim	20
5 Jahre fideljo	23
Spatenstich in Lahr	26
Vogelnest Hoffenheim	28
BeB-Tagung	30
„Hoch die Tasse“	34
Spenden	36
Termine / Impressum	39



Gelobt 30

Die Fachtagung Dienstleistungsmanagement des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe fand erstmals bei der Johannes-Diakonie Mosbach statt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir sind dankbar und hoch erfreut, Ihnen in der vorliegenden Frühjahrsausgabe unseres Magazins „Journal“ das innovative Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ vorstellen zu dürfen. Mit diesem Projekt qualifiziert unsere Fachschule für Sozialwesen in Kooperation mit dem Institut für Inklusive Bildung in Kiel Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen, um diese künftig hauptberuflich an Fach- und Hochschulen als Experten in eigener Sache zum Thema Behinderungen zu befähigen. Hauptziel hierbei ist es dabei unter anderem, dass die künftigen „Bildungsfachkräfte“ auch von ihrer Bildungsarbeit leben können.

Dieses im Land einzigartige Projekt wurde der Johannes-Diakonie nur dank der großzügigen Unterstützung der Dieter Schwarz Stiftung ermöglicht. Hier gilt es, dem Stifter aus vollem Herzen Dank zu sagen! Im Herbst startet die Qualifizierung, aktuell werden die Teilnehmenden gesucht und ausgewählt. Aber mehr dazu im Innern des Heftes.

Mit Stolz blicken wir aber auch auf andere großartige Leistungen in unserem Hause: So gelang es beispielsweise unserem Berufsbildungswerk am Standort Heidelberg, im vergangenen Ausbildungsjahr mit Manuel Müller den besten Fahrradmonteur Deutschlands auszubilden. Ein toller Erfolg! Auch konnte sich die Johannes-Diakonie bei der erstmaligen Ausrichtung der großen Fachtagung Dienstleistungsmanagement des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe in unserem Hause als guter Gastgeber präsentieren. Hier, wie bei vielen anderen Projekten, danken wir allen beteiligten Mitarbeitenden für ihr großes Engagement herzlich!

Wie schnell die Zeit vergeht, sieht man auch bei einem weiteren Thema im Heft: Ist es wirklich schon fünf Jahre her, dass wir unser Kultur- und Begegnungszentrum fideljo in Betrieb genommen haben? Hier ist es jedenfalls einem rührigen und kreativen Team sowohl in der Gastronomie als auch im Eventbereich gelungen, eine weit über die Grenzen Mosbachs hinaus bekannte und geschätzte Marke zu schaffen – und ein Markenzeichen für die Johannes-Diakonie!

Zu guter Letzt möchten wir Sie auch im Jahr 2017 wieder herzlich dazu einladen, uns beim jährlichen Sommerfest der Johannes-Diakonie am Sonntag, 25. Juni, am Standort Mosbach zu besuchen. Nutzen Sie die Gelegenheit, uns und unsere Arbeit kennenzulernen und bei uns ein paar schöne Stunden zu verleben. Ein buntes, abwechslungsreiches Rahmenprogramm wartet wieder auf Sie!

Ihnen nun viele Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße,




Dr. Hanns-Lothar Förschler, Vorstandsvorsitzender
Jörg Huber, Pädagogischer Vorstand (re.)

**„Du stellst meine Füße
auf weiten Raum.“**

Psalm 31, 9 b



Liebe Leserin, lieber Leser,

stellen Sie sich einmal vor, Sie wären in einem überfüllten Aufzug eingezwängt. Wie schnell geht einem da die Luft aus. Selbst wenn genug Sauerstoff vorhanden ist, hat man den Eindruck, als müsste man ersticken. Wie befreiend ist es dann, wenn die Aufzugstüren wieder aufgehen und man ins Freie treten kann. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ – das Wort aus Psalm 31 vermittelt genau dieses Gefühl: Aufatmen, Luft holen, neue Kraft tanken. Ich muss mich nicht klein machen und eingezwängt auf der Stelle stehen bleiben, um nur ja niemandem auf die Füße zu treten. Ich kann mich frei bewegen.

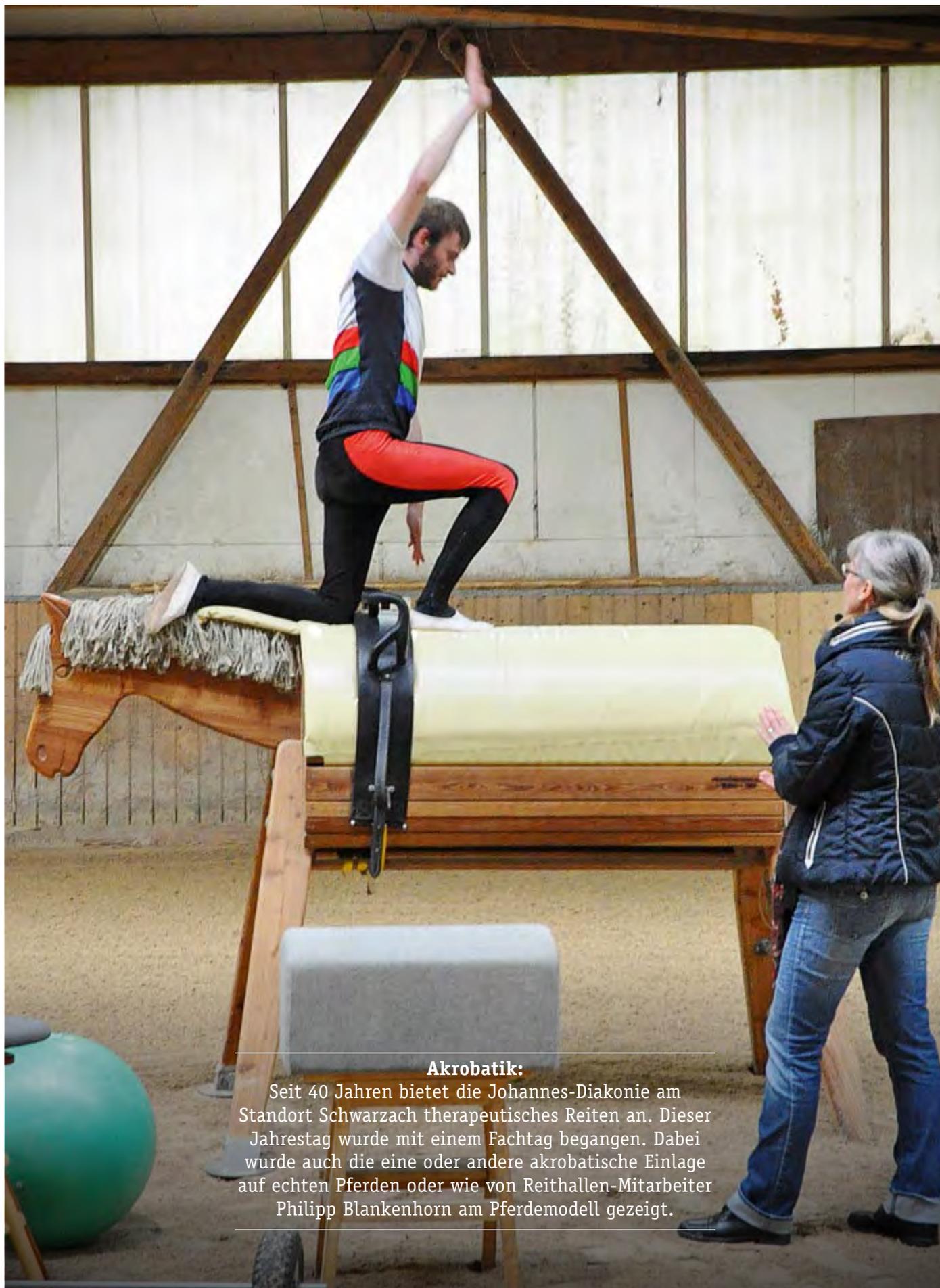
Gott schenkt uns Freiraum. Dieser Freiraum eröffnet neue Chancen, neue Möglichkeiten, neue Einsichten. Und das ist es auch, was die „Politik der Inklusion“ anstrebt. Neue Begegnungen, neue Erkenntnisse, neue Wohn- und Lebensmöglichkeiten, neue Freundschaften.

Auf dem Weg zu mehr Gemeinsamkeit gibt es jedoch einige Stolpersteine und das Leben in dem neuen Freiraum

muss erst noch gestaltet werden. Gut, wenn wir da Gott an unserer Seite wissen. Er will ja mit uns durch unser Leben gehen. Er kann mithelfen, das Leben zu gestalten. Er kann uns auch den Mut schenken, den wir brauchen, um Neues zu wagen, neue Wege zu gehen. Gott kann uns dabei helfen, die engen Grenzen, die wir uns selbst stecken, zu überwinden. Wir können ihn jederzeit darum bitten, wie dies auch Eugen Eckert in seinem modernen geistlichen Lied tut, wenn er schreibt: „Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor Dich. Wandle sie in Weite: Herr, erbarme Dich!“

Gott stellt unsere Füße auf weiten Raum – aber er ist auch an unserer Seite, damit wir in dem weiten Raum nicht verloren gehen.

Erika Knappmann, Pfarrerin am Schwarzacher Hof

**Akrobatik:**

Seit 40 Jahren bietet die Johannes-Diakonie am Standort Schwarzach therapeutisches Reiten an. Dieser Jahrestag wurde mit einem Fachtag begangen. Dabei wurde auch die eine oder andere akrobatische Einlage auf echten Pferden oder wie von Reithallen-Mitarbeiter Philipp Blankenhorn am Pferdmodell gezeigt.

In Kürze



Antrittsbesuch der neuen Landes-Behindertenbeauftragten

Mosbach. Seit September ist sie im Amt, nun besuchte die neue baden-württembergische Behindertenbeauftragte Stephanie Aeffner erstmals die Johannes-Diakonie am Standort Mosbach. Sie nutzte die Gelegenheit, sich über die aktuellen Entwicklungen und die Herausforderungen für das Unternehmen informieren zu lassen. Daneben bekam Stephanie Aeffner das innovative Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ vorgestellt. Abschließend informierte sich die Behindertenbeauftragte im Klinikgebäude bei Geschäftsbereichsleiter Alexander Straus und beim Ärztlichen Direktor Dr. Karsten Rudolf über das Konzept der Diakonie-Klinik Mosbach und dabei insbesondere über die Angebote für Menschen mit Behinderung.

Rhein-Neckar-Werkstätten mit neuer Leitung

Heidelberg. Waltraud Hartmann-Lingsch hat die Geschäftsführung bei den Rhein-Neckar-Werkstätten in Heidelberg übernommen. Sie folgt damit auf den langjährigen Leiter Joachim Schleicher, der in die Unternehmenszentrale der Johannes-Diakonie nach Mosbach wechselte. In den Rhein-Neckar-Werkstätten werden rund 150 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigt und individuell gefördert. Hartmann-Lingsch ist mit den Herausforderungen einer Einrichtung zur beruflichen Integration bestens vertraut, denn sie ist bereits Leiterin der Neckar-Odenwald- und der Frankenland-Werkstätten in Mosbach und Buchen. „Wir sind froh, jemanden gefunden zu haben, der die Leitung der Rhein-Neckar-Werkstätten sehr gut ausfüllt“, sagte Vorstandsvorsitzender Dr. Hanns-Lothar Förschler bei der feierlichen Amtseinführung.

„Luther – einer von uns“



Karlsruhe. Die Evangelische Kirche in Karlsruhe feiert in diesem Jahr 500 Jahre Reformation mit dem Projekt „Luther – einer von uns“. Neben zahlreichen Festen und Veranstaltungen stehen dabei 22 Skulpturen von Karlsruher Personen und Persönlichkeiten des Bildhauers und Malers Harald Birck im Mittelpunkt, die nach Vorbild einer von ihm erstellten Luther-Büste gefertigt wurde. Auch die Johannes-Diakonie ist einer der Projektpartner. Für eine der 22 Büsten stand Kenji Fritz Modell. Der 43-Jährige wohnt derzeit im Wohnzentrum am Standort Mosbach und wird nach Fertigstellung des neuen Wohnangebots der Johannes-Diakonie in Karlsruhe in seine Heimatstadt zurückkehren. Offiziell übergeben wird das mit Ton gestaltete Konterfei von Kenji Fritz beim symbolischen Spatenstich für das Haus in der Feldstraße am 26. April 2017. Dort soll das Kunstwerk nach Fertigstellung des Hauses auch seine endgültige Heimat finden.



Für inklusiven Sport

Schwarzach. Ein Kooperationsvertrag zwischen der Johannes-Diakonie Mosbach und dem Verein „Kraft-Werk Schwarzach e.V.“ gewährleistet das Kraft- und Fitnesstraining für Menschen mit Behinderung, die in Einrichtungen des Sozialunternehmens wohnen und leben. Den Vertrag unterzeichneten Manfred Amend, Leiter des Geschäftsbereichs Wohnen der Johannes-Diakonie, und Oliver Caruso, Vereinsvorsitzender des „Kraft-Werks“, in den Trainingsräumen in Schwarzach. Bei der Zusammenarbeit steht das Ziel der Inklusion mit im Vordergrund. Mit dem Kooperationsvertrag ist festgeschrieben, dass das Kraft-Werk in seiner Sportstätte Trainingsangebote für Bewohnerinnen und Bewohner der Johannes-Diakonie bereithält. Damit wurde dem Projekt „Kraft-Werk“, das seit dem Jahr 2011 stetig gewachsen ist, eine solide Basis und ein verbindlicher Rahmen gegeben.



Partnerschaft hilft Patienten und Auszubildenden

Mosbach. Partner sind sie schon lange. Doch jetzt haben die Diakonie-Klinik Mosbach und das Berufsbildungswerk (BBW) Mosbach-Heidelberg ihre Partnerschaft weiterentwickelt und ihr eine solide Basis gegeben. Klinik- und BBW-Leitung unterzeichneten eine Kooperationsvereinbarung, die die weitere Zusammenarbeit regelt und erweitert. „Unter dem gemeinsamen Dach der Johannes-Diakonie helfen wir uns schon seit langem schnell und unbürokratisch“, erklärte der Leiter des BBW, Manfred Weiser, bei der Unterzeichnung. „Doch jetzt bekommt unsere Kooperation eine Struktur, die wir stetig weiterentwickeln werden.“ Neben einem intensiven fachlichen Austausch sieht die Vereinbarung vor, dass sich beide Einrichtungen auch in der täglichen Arbeit unterstützen. So können Jugendliche und junge Erwachsene des BBW künftig psychiatrische und psychotherapeutische Leistungen der Diakonie-Klinik in Anspruch nehmen. Daneben können Patienten der Diakonie-Klinik die Ausbildungsstätten des BBW nutzen, etwa wenn es darum geht, sich während einer therapeutischen Behandlung im Ausbildungs- und Arbeitsalltag zu erproben.



Stark für Menschen und Umwelt

Mosbach/Schwarzach. Emissionsfrei und flüsterleise ist es unterwegs, das erste Elektroauto der Johannes-Diakonie Mosbach. Der Renault E-Kangoo mit dem farbenfrohen Design und einer Reichweite von rund 150 Kilometern übernimmt regelmäßige Post- und Materialtransporte zwischen den beiden großen Standorten Mosbach und Schwarzach. „Als moderner Dienstleister sind wir nicht nur stark für Menschen, sondern übernehmen auch Verantwortung für Klima und Umwelt“, so Vorstandsvorsitzender Dr. Hanns-Lothar Förschler bei der Übergabe an den Bereich Facility Management mit seinem Leiter Thorsten Kaiser. Darüber hinaus wird die Johannes-Diakonie mit logistischer Unterstützung der Stadtwerke Mosbach zwei E-Tankstellen einrichten – eine am Standort Mosbach, eine weitere an zentraler Stelle am Standort Schwarzach. Diese Ladesäulen könnten auch von Besuchern genutzt werden.





Schule schafft Begegnungen

Schwarzach/Hannover. Erfolg für die Schwarzbach Schule der Johannes-Diakonie: Das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum ist eine von nur zehn privaten Schulen in evangelischer Trägerschaft in Deutschland, die von der Evangelischen Schulstiftung in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Ausschreibung des Projekts „Ich bin ein Fremder gewesen...“ mit einem Preisgeld von 5.000 Euro bedacht wurde. Die Schulstiftung fördert damit Projekte, die Flüchtlinge in Deutschland willkommen heißen und damit ein sichtbares Zeichen der Aufnahme oder Gastfreundschaft setzen. Die Schwarzbach Schule erhielt die Auszeichnung insbesondere für ihr „Begegnungscafé“ für Menschen mit und ohne Behinderung aus verschiedenen Kulturkreisen, die Theaterprojektwochen „Begegnungen“ in Kooperation mit der Theodor-Frey-Schule in Eberbach sowie das Begegnungsprojekt auf der Jugendfarm Schwarzach.

Heidelbergs Stadtoberhaupt im BBW

Heidelberg. Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner zeigte sich begeistert von der Arbeit des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg: „Hier wird von Inklusion nicht nur gesprochen, sondern diese auch gelebt.“ Das Stadtoberhaupt besuchte erstmals den Standort Heidelberg der Bildungseinrichtung der Johannes-Diakonie Mosbach. In den frisch ausgebauten und eingeweihten Räumlichkeiten im Stadtteil Rohrbach-Süd machte er deutlich: „Junge Menschen mit besonderem Förderbedarf haben einen gleichberechtigten Anspruch auf Teilhabe an Bildung und Ausbildung. Es ist wichtig, ihnen den Sprung in ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Arbeitsleben zu ermöglichen.“ Das BBW leiste daher einen aktiven und wichtigen Beitrag zu einem inklusiven Heidelberg.



40 Jahre Berufsfachschule für Altenpflege

Mosbach. Es waren 40 bewegte Jahre, auf die die Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe zurückblickt. Mehrere Umzüge oder Wechsel des Trägers begleiteten die Entwicklung der Bildungstätte der Johannes-Diakonie seit ihrer Gründung 1976. Besondere Umbrüche, aus denen die Schule stets große Stärkung und Stabilisierung erfahren habe, so Meinhard Link bei der Feier zum 40-jährigen Bestehen. Und heute? „Heute sind wir gut aufgestellt“, sagte der Schulleiter stolz, die Schule entwickle sich kontinuierlich weiter. Zahlreiche Gäste waren in die Aula des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg gekommen, um den runden Geburtstag der Berufsfachschule zu feiern. Begrüßt wurden sie vom Pädagogischen Vorstand Jörg Huber. Für ihn war die Gründung der Schule einst ein richtungsweisendes Signal, denn „die Schule war ihrer Zeit voraus.“ Über die Jahrzehnte habe die Schule ihren Stellenwert stetig gesteigert und heute einen unverzichtbaren Platz in der Bildungslandschaft der Region inne.



Neue Spielzeit im "Birkenhof"

Schwarzach. Die Freilichtspiele Kleiner Odenwald e.V. gehen mit dem Drama „Glaube, Liebe, Hoffnung“ von Ödön von Horváth nach der Bearbeitung und unter Regie von Alexander Kaffenberger in die Spielzeit 2017. Fester Bestandteil des Ensembles sind auch in diesem Jahr vier Bewohnerinnen und Bewohner der Johannes-Diakonie, darunter Timo Andres aus Michelbach (Foto). Gespielt wird an zehn Abenden zwischen dem 24. Mai und 10. Juni 2017. Beginn im Theater im Birkenhof in Schwarzach ist jeweils um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf gibt's im Komm-In in Schwarzach, unter Telefon 06262 920932 jeweils dienstags von 15 bis 18 Uhr, per E-Mail unter info@kleinod-spiele.de oder im Internet unter www.kleinod-spiele.de.



Special-Olympics-Athleten sind Sportler des Jahres

Eberbach. Das ist ein Novum: Bei der Eberbacher Sportlerehrung 2016 ging sowohl der Titel der „Sportlerin des Jahres“ als auch der des „Sportler des Jahres“ der Stadt im Neckartal an Special-Olympics-Athleten der Johannes-Diakonie. Bürgermeister Peter Reichert zeichnete sowohl Skifahrerin Diana Israel als auch Radsportler Oskar Fink (2.v.l.) für deren Leistungen aus. Diana Israel hatte bei den Winterspielen von Special Olympics Liechtenstein zwei Silbermedaillen im Riesenslalom und im Super-G errungen. Sie wurde bereits zum zweiten Mal nach 2011 zur „Sportlerin des Jahres“ gekürt. Oskar Fink gewann bei den Deutschland-Spielen von Special Olympics in Hannover eine Silber- und eine Bronzemedaille. Ermittelt wurden Sportler und Mannschaft des Jahres durch die Stimmabgabe von Vereinen, Personen und den örtlichen Medien.



Fachtagung „Begegnen oder ausgrenzen?“

Mosbach. Die 20. Fachtagung der Fachschule für Sozialwesen der Johannes-Diakonie beschäftigt sich am 18. und 19. Mai 2017 mit dem Thema „Begegnen oder ausgrenzen? Wie innere Bilder unser Handeln leiten“. Die Fachtagung bietet die Möglichkeit, Referenten aus ganz verschiedenen Bereichen zu hören und zu befragen. Mit dabei sind Prof. Dr. Thomas Kretschmar (Mind Institute SE Berlin), Lilian Masuhr (Leidmedien.de), Rainer Schmidt (evangelischer Theologe und Pfarrer, freiberuflicher Referent und Moderator, Kabarettist), Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin), Dr. Peter Schmidt (Diplom-Geophysiker und Autor des Buches „Ein Kaktus zum Valentinstag“) und Karin Joggerst (Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel und Leiterin des Anti-Bias-Forums Freiburg). Weitere Informationen zur Fachtagung unter www.johannes-diakonie.de/fachtagung





„Zuhause
sicher fühlen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir sind dort zuhause, wo auch Sie zuhause sind. Deshalb kennen wir unsere Kunden und unsere Region ganz genau und können sie konsequent fördern. Profitieren auch Sie von unserem regionalen Know-how in einer Filiale in Ihrer Nähe oder online unter www.vb-mosbach.de.



FÜRST GMBH

Raum zum Träumen

Fürst GmbH
Adalbert-Stifter-Weg 10
74821 Mosbach

Ausstellung Rauenberg
Hohenaspen 22
69231 Rauenberg

www.fuerst-fussboden.de

ANWALTSKANZLEI
DR. UNGLENK & KOLLEGEN



RECHTSANWÄLTE - FACHANWÄLTE
Kirchplatz 6, 74821 Mosbach,
Telefon (06261) 4022

**Kompetenz in Recht
durch Spezialisierungen**

RAe Dr. jur. Gerd Unglenk, Jens Deumig, *Fachanwalt für Verkehrsrecht und Fachanwalt für Miet- u. Wohnungseigentumsrecht*, Sabine Weihe, *Fachanwältin für Arbeitsrecht und Fachanwältin für Erbrecht*, Holger Böhme, *Fachanwalt für Medizinrecht und Fachanwalt für Sozialrecht*, Carsten Engelhardt, *Fachanwalt für Familienrecht*, Monja Szerafy, *Rechtsanwältin*

Wir sind zertifiziert für anwaltliches Dienstleistungs- und Kanzleimanagement nach DIN EN ISO 9001

www.radr-unglenk.de

Fachanwaltskanzlei für Erbrecht



Fachanwälte für Erbrecht Wolfgang Roth & Thomas Maulbetsch

- Testament
- Übergabevertrag
- Vorsorgevollmacht
- Patientenverfügung
- Miterbengemeinschaft
- Testamentsvollstreckung
- Pflichtteilsrecht



Hauptstraße 31 - 74847 Obrigheim
Tel.: 0 62 61 - 67 11 00

www.erbrechtsexperte.de
www.erbrechtsexperte.de

**ROTH
&
MAULBETSCH**



BESCHLAG - SYSTEME

Ihr kompetenter Partner für:

- Möbelbeschläge
- Türbeschläge
- Fensterbeschläge
- Sicherheitsbeschläge
- Schlüsseldienst
- Elektronische Schließanlagen
- Werkzeuge und Maschinen
- Schließanlagen
- Tresore
- Rauchmelder

RIEDT Beschlag-Systeme

Schlachthofstr. 8, · 74821 Mosbach
(Gewerbegebiet a. d. Elz)
Tel.: (06261) 9270-0
Fax: (06261) 9270-50

Geschäftszeiten:

Mo. - Fr. 8.00 - 12.00 u. 13.00 - 17.00 Uhr
Sa. 8.00 - 12.00 Uhr

E-Mail: info@riedt-gmbh.de
www.riedt-gmbh.de

Zweigstelle

Alter Rauher Stich 7 · 74388 Talheim Tel.:
(07133) 9891-0
Fax: (07133) 16213



Wenn die Mobilität eingeschränkt ist, heißt es
Komfort- statt Sportwagen.

Gut, dass wir Beides im Programm haben.

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.



Ihr Partner für qualitätsvolle Mobilität

**Autohaus
Gramling**

Autorisierter Mercedes-Benz und smart Verkauf und Service
Mosbach, Mosbacher Str. 68, Tel. 06261 / 636-0
Walldürn, Daimlerstr. 4, Tel. 06282/9218-0
Mudau (nur Service), Bahnhofstr. 11, Tel. 06284/9212-0
www.mercedes-benz-gramling.de info@gramling-mercedes-benz.de

**Sicher
online zahlen
ist einfach.**



paydirekt

Mit **paydirekt**, dem
dem neuen Service Ihres
Sparkassen-Girokontos.
Ein Bezahlverfahren
made in Germany.

Einfach im Online-
Banking registrieren!

Infos unter:
spk-ntow.de/paydirekt



S Sparkasse
Neckartal-Odenwald





Experten in eigener Sache

Beim Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ der Fachschule für Sozialwesen werden Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen zu „Bildungsfachkräften“ ausgebildet und lehren künftig an Fach- und Hochschulen. Ziel ist es, dass sie künftig von ihrer Bildungsarbeit leben können.

Neckarbischofsheim/Heidelberg. Oft sind selbst engagierte Fach- und Führungskräfte unsicher, unwissend oder unerfahren, wenn es darum geht, Inklusion in der Praxis umzusetzen. „Bildungsfachkräfte“, wie sie in Baden-Württemberg ab Herbst 2017 ausgebildet werden, können helfen, diese Situation zu verbessern. Das Kooperationsprojekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ der Fachschule für Sozialwesen der Johannes-Diakonie Mosbach und des Instituts für Inklusive Bildung an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel qualifiziert Menschen mit sogenannten geistigen Behinderungen, damit diese angehenden Lehr-, Fach- und Führungskräften ihre Lebenswelten, spezifischen Sichtweisen und Bedarfe vermitteln können. Gemeinsam und auf Augenhöhe wird erarbeitet, was Inklusion in der Praxis bedeutet.

Ehrgeiziges Ziel dieses Projekts ist es, dass Männer und Frauen, die bislang in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen tätig sind, künftig hauptberuflich an Fach- und Hochschulen zum Thema Behinderungen lehren - und von ihrer Bildungsarbeit leben können. Die umfangreiche Qualifizierung findet drei Jahre in Vollzeit statt. „Von diesem Projekt haben alle etwas: Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierung eröffnen sich neue Perspektiven und die Chance auf mehr Teilhabe.“





Zukünftige Fach- und Leitungskräfte entwickeln ein Bewusstsein für die Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen und erlernen praxisnah, was Inklusion bedeutet“, erläutert Projektleiter Stephan Friebe.

„Menschen mit Behinderung sehen viel besser die Barrieren, die ihnen im Alltag begegnen.“ Prof. Jo Jerg

Ermöglicht wird das baden-württembergische Projekt durch die Unterstützung der Dieter Schwarz Stiftung in Neckarsulm. „Nur dank dieser großzügigen Förderung ist dieses Innovationsvorhaben überhaupt möglich“, so Dr. Hanns-Lothar Förschler, Vorstandsvorsitzender der Johannes-Diakonie Mosbach. Professor Reinhold R. Geilsdörfer, Geschäftsführer der Dieter Schwarz Stiftung, erklärt: „An Bildung hängt unser gesellschaftlicher Zusammenhalt und die Zukunft unseres Landes. Das gilt für Menschen mit und ohne Behinderungen gleichermaßen.“ Bei diesem Projekt werde Bildung zur gemeinsamen Angelegenheit und Menschen mit Behinderungen werden als Kompetenzträger wahrgenommen.

Für die ambitionierten Ziele kann das Projekt auf Erfahrungen aus dem hohen Norden zurückgreifen. In Schleswig-Holstein wurde ein erstes Modellprojekt der Stiftung Drachensee bereits erfolgreich beendet: Fünf qualifizierte Bildungsfachkräfte arbeiten seit dem 1. November 2016 im Institut für Inklusive Bildung, einer angegliederten Einrichtung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Dr. Jan Wulf-Schnabel, Geschäftsführer des Instituts, erklärt: „Bereits während der Qualifizierung haben wir in drei Jahren in 70 Veranstaltungen über 3.000 Personen direkt erreicht. Nun möchten wir unseren Erfolg teilen und bieten Baden-Württemberg unsere Erfahrungen an.“ Bundesweit und international findet die Qualifizierung große Beachtung.

Ausdrückliche Unterstützung auf Hochschulebene erhält das Vorhaben durch die Pädagogische Hochschule (PH) Heidelberg und die Evangelische Hochschule Ludwigsburg als Kooperationspartner. „Die Pädagogische Hochschule erhofft sich durch die Kooperation und das gemeinsamen Lernen von Studierenden und Menschen mit geistiger Behinderung eine wechselseitige Bereicherung und eine Erweiterung der Perspektiven in der Lehre“, so Prof. Dr. Vera Heyl, Prorektorin der PH Heidelberg.

Prof. Jo Jerg von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg ergänzt: „Menschen mit Behinderung sehen viel besser die Barrieren, die ihnen im Alltag begegnen. Für unsere Studierenden ist es daher wichtig, solche Menschen kennenzulernen.“

Vor dem Start der Qualifizierung im Oktober steht aktuell die Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. „Derzeit läuft das Bewerbungsverfahren“, erläutert Projektleiter Stephan Friebe. Bewerben könnten sich Menschen, die in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung arbeiten oder die Berechtigung haben, dort zu arbeiten. „Die Bewerberinnen und Bewerber sollten bereit sein, über sich und ihr Leben zu berichten, sich trauen, vor vielen Menschen zu sprechen sowie lesen und schreiben können.“ Angesprochen sind Männer und Frauen aus Baden-Württemberg, speziell aus der Rhein-Neckar-Region rund um Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe. Bewerbungsschluss ist der 19. Mai 2017.

Info: Mehr zum Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ der Fachschule für Sozialwesen der Johannes-Diakonie Mosbach im Internet unter: www.johannes-diakonie.de/inklusive-bildung und bei Projektleiter Stephan Friebe, Telefon **01511 590 1074**, E-Mail: stephan.friebe@johannes-diakonie.de

„Alle Beteiligten sind Gewinner“

Herr Friebe, was ist das Besondere am Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“?

Die Themen „Bildung“ und „Inklusion“ werden auf eine ganz neue und noch nie da gewesene Weise miteinander verbunden. Es geht nicht darum, Menschen mit Behinderungen in das bestehende Bildungssystem zu integrieren. Sie nehmen als Experten in eigener Sache eine Aufgabe und Rolle wahr, die es bisher so noch nicht im Bildungssystem gab. Diese Rolle kann auch kein anderer übernehmen. Dann ist dieses Projekt ein Inklusions-Projekt mit vielen gesellschaftlichen Akteuren und von vornherein auf Nachhaltigkeit angelegt. Ich glaube wirklich, dass dieses Projekt zu spürbaren Veränderungen nicht nur im Bildungswesen führen wird.

Wer profitiert bei diesem Projekt besonders?

Alle Beteiligten an diesem Projekt sind Gewinner! Die angehenden Bildungsfachkräfte profitieren durch eine fundierte Qualifizierung. Wir als Fachschule und die Hochschulen zeigen, dass wir es mit der Inklusion ernst meinen. Außerdem bekommen alle unsere Kooperationspartner die Möglichkeit, Menschen mit Behinderungen in völlig neuen Rollen und mit ganz neuen Kompetenzen wahrzunehmen. Und durch die Berichterstattung tragen wir sicher auch ein bisschen dazu bei, auf gesamtgesellschaftlicher Ebene das Bild von Menschen mit Behinderungen zu verändern.

Sie können für das Projekt auf die Erfahrungen aus Kiel zurückgreifen.

Das ist sicherlich eine große Hilfe, oder?

Natürlich profitieren wir sehr von der Zusammenarbeit mit dem Institut für Inklusive Bildung in Kiel und dem Projekt, das bereits von der Stiftung Drachensee durchgeführt wurde. Auf der inhaltlichen Ebene stehen uns das Modulhandbuch für die Qualifizierung sowie die Schulungsunterlagen zur Verfügung. Dazu kommen die gesammelten organisatorischen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Akteuren in den Bereichen Hochschule, Politik, Verwaltung und Selbstvertretung. Das ist ein echter Schatz. Auf dieser Grundlage bauen wir unser Projekt in Baden-Württemberg auf.

Derzeit werden die Teilnehmer der Qualifizierung gesucht, ebenso die pädagogische Leitung der Qualifizierung. Was sind danach die nächsten Meilensteine?

Ich werde jetzt im April und Mai noch einige Informationsveranstaltungen für Beschäftigte in Werkstätten der Neckar-Odenwald- und Rhein-Neckar-Region abhalten. Ende Juni 2017 werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierung ausgewählt sein, ebenso die pädagogische Leitung. Anfang Oktober soll die Qualifizierung dann in Heidelberg starten. Die Teilnehmenden werden bereits im Schuljahr 2018/19 an unserer Fachschule und ab Sommersemester 2018 an den genannten Hochschulen erste Bildungsveranstaltungen abhalten. Sie sehen, wir haben ein sportliches Programm (lacht).



Projektleiter Stephan Friebe ist Dozent für Psychologie und Didaktik an der Fachschule für Sozialwesen der Johannes-Diakonie Mosbach. Für ihn ist das Projekt „Inklusive Bildung Baden-Württemberg“ eine Herzensangelegenheit.

Manuel Müller ist „Super-Azubi“ 2016

Der Auszubildende des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg wurde in Berlin als bester Fahrradmonteur Deutschlands geehrt. Durch die Ausbildung am BBW-Standort Heidelberg konnte er inzwischen sein Hobby zum Beruf machen.



Heidelberg / Berlin. Deutschlands bester Fahrradmonteur des Jahres lernte im Berufsbildungswerk (BBW) Mosbach-Heidelberg der Johannes-Diakonie: Manuel Müller wurde bei der 11. Nationalen Bestenehrung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages in Berlin ausgezeichnet. Der 25-Jährige hatte im vergangenen Sommer seine Ausbildung am BBW-Standort Heidelberg abgeschlossen. Und das mit Bravour: Mit insgesamt 92 von 100 möglichen Punkten legte Manuel Müller seine IHK-Prüfung ab.

Diese Leistung hatte ihm schließlich einen Ehrungsmarathon eingebracht. Zunächst wurden seine Leistungen von der IHK Rhein-Neckar in Mannheim gewürdigt, dann stand in Pforzheim die Ehrung der Landesbesten an. Auf dem dortigen „Walk of Fame“ zählte Manuel Müller zu den 33 Spitzen-Absolventen, die anschließend die Reise in die Bundeshauptstadt antreten durften. Der 25-Jährige war dabei der einzige, der seine Ausbildung an einem Berufsbildungswerk absolviert hatte.

Insgesamt wurden bei der Nationalen Bestenehrung im Berliner Maritim Hotel 219 junge Frauen und Männer in 211 Ausbildungsberufen ausgezeichnet – von insgesamt 300.000 Prüfungsteilnehmern bei den Industrie- und Handelskammern. Rund 1.000 Gäste nahmen an der Preisverleihung teil, neben den Eltern der Besten auch Vertreter der Ausbildungsbetriebe wie BBW-Leiter Manfred Weiser, Familienministerin Manuela Schwesig, Bundestagsabgeordnete sowie Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern

Ministerin Manuela Schwesig gratulierte den erfolgreichen „Super-Azubis 2016“ zu einer „enormen Leistung“ und betonte, dass eine Ausbildung eine gute Basis für die weitere berufliche Entwicklung ist. DIHK-Präsident Eric Schweitzer zollte nicht nur den Auszubildenden Respekt, sondern auch den Ausbildungsbetrieben. „Ohne Ihr Engagement wäre unsere Bühne heute leer.“ Eine duale Ausbildung sei ohne engagierte Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben ebenso wenig denkbar wie ohne die beruflichen Schulen.

„Manuel Müller ist ein gutes Beispiel dafür, dass alle Beteiligten ... an einem Strick in die gleiche Richtung ziehen müssen, um ein gutes Ergebnis zu erreichen.“ Manfred Weiser

Manuel Müller hat durch die Ausbildung in Heidelberg nun sein Hobby zum Beruf machen können. Der begeisterte Radsportler hat eine Anstellung bei einem Fahrradhändler in seiner Heimatstadt Stuttgart gefunden – ein Traumjob für den 25-Jährigen. „Manuel Müller ist ein gutes Beispiel dafür, dass alle Beteiligten

– Ausbildungsbetrieb, Schule, Eltern und natürlich vor allem die Auszubildenden – an einem Strick in die gleiche Richtung ziehen müssen, um ein gutes Ergebnis zu erreichen. Eine wirklich tolle Leistung“, freute sich BBW-Leiter Manfred Weiser.

Manuel Müller und seine Familie hatten nach dem erfolgreichen Ausbildungsabschluss derweil ein besonderes Dankeschön für das BBW und insbesondere für Ausbilder Rolf Hanstein parat: ein vollständig umstricktes und umhäckeltes Fahrrad. Manuels Mutter Gabriela Müller hatte ein Zweirad in aufwändiger Detailarbeit in ein farbenprächtiges Gewand verpackt – vom Rahmen über die Klingel bis hin zu allen Speichen. Dieses besondere Ausstellungsstück hat nun einen Ehrenplatz in der Fahrradwerkstatt im Heidelberger Gewerbegebiet Rohrbach-Süd. Eine schöne Erinnerung an den „Super-Azubi 2016“.



Oben: DIHK-Präsident Eric Schweitzer überreichte Manuel Müller in Berlin die Auszeichnung zum bundesweit besten Azubi 2016 im Beruf Fahrradmonteur.
Links: Ein Dank der Familie ans BBW: Mutter Gabriela Müller übergab BBW-Leiter Manfred Weiser ein vollständig umstricktes und umhäckeltes Fahrrad.



Links: Vorstandsvorsitzender Dr. Hanns-Lothar Förschler (re.) und BBW-Leiter Manfred Weiser übergeben den hölzernen „Schlüssel zum Erfolg“ an DHBW-Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann.

Unten: Machten sich ein Bild von den neuen Räumen der Auszubildenden im Beruf Friseur/in: Jörg Huber (Pädagogischer Vorstand Johannes-Diakonie), Dr. Hanns-Lothar Förschler, Vermieter Prof. Reinhard Walter, Ulrich Jonas, Ausbildungsleiterin Christina Anger, Manfred Weiser (v.r.).

Die Bedingungen sind bestens

Die beiden Standorte des Berufsbildungswerks Mosbach-Heidelberg entwickeln sich weiter: In Mosbach wurde durch die Vermietung weiterer Räume an die Duale Hochschule der inklusive Campus vergrößert, in Heidelberg wurde im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd mehr Platz für eine moderne Ausbildung geschaffen.



Mosbach / Heidelberg. Dieser Tag sei ein guter Tag für die Duale Hochschule, die Johannes-Diakonie, die Stadt Mosbach und die Region, da waren sich DHBW-Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann, Landrat Dr. Achim Brötel, Oberbürgermeister Michael Jann und Dr. Hanns-Lothar Förschler, Vorstandsvorsitzender der Johannes-Diakonie Mosbach, einig. Feierlich wurde die Übergabe neuer Räumlichkeiten des Berufsbildungswerks (BBW) Mosbach-Heidelberg an die Duale Hochschule am Standort Mosbach vollzogen. Mit der Nutzung einer weiteren Etage im Ausbildungsgebäude des BBW nutzt die Duale Hochschule nun rund 2.500 Quadratmeter für Seminarräume, Büros oder Labore.

Seit 2013 lernen bereits DHBW-Studierende und Auszubildende mit Förderbedarf des Berufsbildungswerks der Johannes-Diakonie unter einem Dach. „Diese Zusammenarbeit ist ein Glücksfall“, machte Dr. Hanns-Lothar Förschler deutlich. Für die DHBW bedeute die Partnerschaft mit dem Berufsbildungswerk neue Räume in Zeiten des Wachstums, für die Johannes-Diakonie und ihr BBW sei dies ein weiterer Schritt bei den Inklusionsbemühungen auf dem eigenen Gelände. Rektorin Prof. Dr. Gabi Jeck-Schlottmann dankte der Johannes-Diakonie und dem BBW. Hier hätten viele Mitarbeitende „Kopfstände“ gemacht, damit die Studierenden nun beste Bedingungen für gutes Lernen und Studieren vorfinden.

„Die Johannes-Diakonie macht mustergültig vor, dass Inklusion keine Einbahnstraße sein muss.“

Dr. Achim Brötel

„Die Johannes-Diakonie macht mustergültig vor, dass Inklusion keine Einbahnstraße sein muss“, so Landrat Dr. Achim Brötel. Parallel zur Schaffung dezentraler Angebote könne Inklusion eben auch auf einem Zentralstandort gelingen. Dieser „Mosbacher Weg“ schreibe Inklusionsgeschichte. BBW-Leiter Manfred Weiser übergab nicht nur symbolisch den in der hauseigenen Holzwerkstatt produzierten „Schlüssel des Erfolgs“. Er erinnerte auch daran, dass mit der Schaffung eines neuen „Bildungs- und Gesundheitscampus“ in Zusammenarbeit mit der Diakonie-Klinik Mosbach junge Menschen beste Chancen hätten, hier umfangreich unterstützt zu werden.

Am Standort Heidelberg konnte das BBW im Gewerbegebiet Rohrbach-Süd nicht nur die genutzte Fläche erweitern. Junge Menschen mit einer Lern- und Mehrfachbehinderung sowie psychischen Beeinträchtigungen können inzwischen in der beruflichen Bildungseinrichtung unter vier verschiedenen Ausbildungsberufen wählen. Bei der offiziellen Einweihung zeigte sich BBW-Leiter Manfred Weiser stolz darauf, dass auch in der Universitätsstadt alle Leistungen unter einem Dach vereint wurden, die ein Berufsbildungswerk brauche: Ausbildung, Berufsvorbereitung, Sozialdienst, Schule, Internat und eine medizinisch-psychologische Begleitung.

Für die Stadt Heidelberg hob Ulrich Jonas als Leiter der Wirtschaftsförderung hervor, dass eine gute Ausbildung ein wichtiges Standbein für die positive Entwicklung eines Wirtschaftsstandorts sei. Darüber hinaus habe die berufliche Rehabilitation von Menschen mit einer Lern- und Mehrfachbehinderung mit dem Ziel der späteren Eingliederung in den Arbeitsmarkt eine besondere Bedeutung, so Jonas weiter. Als sehr positiv bezeichnete er daher das Engagement von Heidelberger Betrieben und Einrichtungen, die es Auszubildenden des BBW ermöglichen, das zweite Ausbildungsjahr dort praxisbezogen durchzuführen.





Nahe dran am gesellschaftlichen Leben

Es sind wichtige Schritte bei der Regionalisierung der Wohnangebote der Johannes-Diakonie: Das erste stationäre Wohnangebot in Mannheim-Käfertal wurde nun offiziell eingeweiht, das zweite steht in den Startlöchern. Im April ziehen auf dem ehemaligen Turley-Areal die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein.



Mannheim. Es tut sich einiges in der Quadratestadt. Die Johannes-Diakonie arbeitet mit Hochdruck an neuen, regionalen und dezentralen Angeboten für Menschen mit Behinderung in Mannheim. Während sich die Bewohnerinnen und Bewohner im neuen Haus in Mannheim-Käfertal

bereits eingelebt haben, steht bei anderen der Umzug auf das ehemalige amerikanische Militärgelände Turley-Barracks unmittelbar bevor.

Obere Riedstraße: Die Wohnung im Dachgeschoss ist hell und freundlich. Der große Gemeinschaftsraum mit Couch und Wohnküche strahlt Gemütlichkeit aus. Er ist Lebensmittelpunkt für drei Menschen mit Behinderung, die in einer Wohngemeinschaft zusammenleben. Die Wohnung ist Teil des Wohnangebots in der Oberen Riedstraße, das die Johannes-Diakonie Mosbach im vergangenen Herbst im Stadtteil Käfertal in Betrieb genommen hat. Jetzt wurde in dem Haus mit vielen Gästen Einweihung gefeiert.

Insgesamt stehen verteilt auf drei Obergeschosse 24 Wohnplätze in größeren und kleineren Wohngruppen für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung zur Verfügung.



Zu Gast bei der Einweihungsfeier: Wolfgang Mentzel, Gerd Frey-Seufert, Kyra Seufert, Richard Lallathin, Prof. Roland Klinger, Jörg Huber, Yvonne Jelinek, Michael Grötsch, Andreas Schmucker und der Vorstandsvorsitzende der Johannes-Diakonie, Dr. Hanns-Lothar Förschler (v. l.).

Im Erdgeschoss gibt es Räume für tagesstrukturierende Angebote. Der Pädagogische Vorstand Jörg Huber erläuterte bei den Einweihungsfeierlichkeiten, dass nun neben mehreren ambulant betreuten Wohnangeboten mit dem Haus in der Oberen Riedstraße das erste stationäre Angebot fertiggestellt wurde, ein „optisch wie fachlich gelungenes, den Bedürfnissen der Bewohner angepasstes Gebäude.“

Der Neubau wurde unter anderem durch die finanzielle Unterstützung des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) ermöglicht. Dessen Verbandsdirektor Prof. Roland Klinger hob in einem Grußwort die Schwierigkeit hervor, die knappen Geldmittel zur Förderung inklusiver Projekte zielgerichtet und effizient einzusetzen. Das Haus in der Oberen Riedstraße nannte er als positives Beispiel: „Johannes-Diakonie und Stadt Mannheim haben bewiesen, dass sie sich mit diesem Projekt auf den Pfad der Inklusion begeben haben“, sagte Klinger. Als Vertreter der Stadt ordnete Sozialbürgermeister Michael Grötsch das Wohnprojekt in das Vorhaben ein, Bürgern mit Behinderung in Mannheim soziale Teilhabe zu ermöglichen und Menschen, die derzeit noch an anderen Orten versorgt werden, die Rückkehr in ihre Heimatstadt zu ermöglichen. Daher freue sich die Stadt, in der Oberen Riedstraße zurückgekehrte Mannheimer begrüßen zu können. „Hier stimmt das Gesamtkonzept. Es passt sich gut in den Stadtteil ein und kommt den Bewohnern zu Gute.“

Fritz-Salm-Straße: Im Laufe des Aprils wird in der Fritz-Salm-Straße auf dem Areal der einstigen Turley-Barracks das zweite stationäre Wohnangebot der Johannes-Diakonie in Mannheim bezogen. Auch in diesem dreistöckigen Haus werden 24 Erwachsene mit Behinderung ein neues Zuhause finden. Und das in einem neuen, spannenden und vielfältigen Quartier mit seinem Mix aus historischen Sandsteinbauten und neuer, moderner Architektur.

Der Clou in diesem hellen, freundlichen Gebäude: Im Dachgeschoss befinden sich zusätzlich drei Wohnungen unterschiedlicher Größe, die auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt angeboten werden. Es leben hier also künftig Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam unter einem Dach. Zusätzlich beherbergt das Haus künftig Büros der Johannes-Diakonie, unter anderem für die Offenen Hilfen.



Johannes-Diakonie Mosbach

Sommerfest

Sonntag, 25. Juni 2017

10:30 - 18 Uhr

Beginn mit einem Gottesdienst
in der Johanneskirche

Genießen Sie unser buntes
Unterhaltungsprogramm!

... stark für Menschen



Abenteurgolf

Spiel, Spaß, Erholung

- 18-Loch-Abenteurgolf
- Nachtgolfen auf beleuchteten Bahnen
- Echte Golfbälle und Golfputter
- Bistro mit Biergarten
- Parkplätze auf der Anlage
- Direkt an der B 27
- Mi bis So geöffnet

Neckarburkener Straße 3
74821 Mosbach
Telefon 062619384690
info@in putt-mosbach.de
www.in putt-mosbach.de

in putt - gemeinnütziges Projekt der ISO GmbH

IHR Partner
für Menschen
mit Handicap.

Wir halten Sie mobil.

Unabhängig & flexibel. Jetzt & in Zukunft.
Mit einem Volkswagen oder Audi. Egal welchen Modells.
Individuell abgestimmt auf Ihr Handicap. Ab Werk und
mit vollständiger Garantie.

Satte Rabatte.
Autohaus Käsmann bietet Menschen mit Handicap einen
Sonderrabatt von 15% auf das umgerüstete Fahrzeug ab
einem Behinderungsgrad von 50%. Sogar für geistig und/
oder körperlich gehandicapte Kinder ist ein Sonderrabatt
bei uns möglich. Fragen Sie uns einfach danach.

Mobil mit Volkswagen und Audi:
Das Käsmann Programm für Menschen mit Handicap.

kaesmann.de

Käsmann

Volkswagen Nutzfahrzeuge Skoda Services

Mosbacher Str. 67 · 74821 Mosbach · 06261/9730-0
Industriestraße 1a · 74821 Mosbach · 06261/9282-0

„Toll, dass es das fideljo gibt“

Das Kultur- und Begegnungszentrum der Johannes-Diakonie feiert in diesem Jahr bereits seinen 5. Geburtstag. Sein Ziel, Menschen mit und ohne Behinderung zu verbinden, erreicht es Tag für Tag. Das begeistert neben den Gästen auch neue Mitarbeiter wie Gerd Becker vom Team des Eventbereichs.



Mosbach. Er ist „der Neue“ im Team des fideljo. Gerd Becker, 43 Jahre alt, wirkt seit gut einem halben Jahr im Team des Eventbereichs des Kultur- und Begegnungszentrum der Johannes-Diakonie am Standort Mosbach

mit. Der Mann, der auf dem Dilsberg viele Jahre lang ein Event-Café betrieben hat, bringt den wertvollen Blick „von außen“ auf das fideljo mit – und ist begeistert von seinem neuen Arbeitsplatz. „Toll, dass es solch eine Location gibt, für Mosbach und für alle in der Johannes-Diakonie“. Fünf Jahre ist diese „Location“ inzwischen alt. Fünf Jahre, in denen das fideljo zu einer Marke wurde, die weit über die Grenzen Mosbachs hinaus strahlt. Das fideljo ist zu einem echten Markenzeichen der Johannes-Diakonie geworden.



Gerd Becker, 43 Jahre alt, wirkt seit gut einem halben Jahr im Team des Eventbereichs des Kultur- und Begegnungszentrum fideljo mit.





Im Mai 2012 ging das fideljo in Betrieb. Und das mit dem Ziel, Kultur, Kulinarisches und Konferenzen – kurz: Menschen, zu verbinden. Die Johannes-Diakonie wollte und will Menschen der Region auf ihr Gelände einladen, Begegnungsgänge zwischen Menschen mit und ohne Behinderung abbauen und zu einem selbstverständlichen Miteinander beitragen. Darüber hinaus ist das fideljo ein inklusiver Arbeitgeber, bietet Integrationsarbeitsplätze, Praktikumsplätze und ausgelagerte Arbeitsplätze der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Für die Besucher hält das fideljo ein breites Angebotsspektrum bereit: Unter der Gastro-Leitung von Ruth Goldbaum ist es kulinarisch zugleich Café und Restaurant mit einer abwechslungsreichen Speisekarte. Im „Lädchen“ gibt es die Möglichkeit, ein kleines aber besonderes Geschenk zu erwerben. Unter anderem werden hier Eigenprodukte der Johannes-Diakonie angeboten.

Veranstaltungen wie diverse Themenbrunchs oder die beliebte Silvesterparty locken zahlreiche Gäste an. Es bietet ausreichend Raum für Feste und Feiern aller Art – Geburtstage, Hochzeiten, Konfirmationen und vieles mehr.

Für Vereine und Institutionen stehen außerdem mehrere Konferenzräume zur Verfügung, auch der Eventbereich mit moderner Ton- und Lichttechnik kann angemietet werden. Hier sorgt das Eventmanagement-Team mit Herbert Bender und Gerd Becker für ein vielseitiges Jahresprogramm mit Kabarett-, Comedy- und Musikveranstaltungen. Darüber hinaus sind jährlich wiederkehrende Events wie beispielsweise die Schallplatten- und CD-Börse, der Weihnachtsmarkt der Johannes-Diakonie oder das Tanzcafé Ü-50 wahre Publikumsmagneten.

„Diese Vielfalt ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal“, freut sich Gerd Becker, dessen Lieblingsplatz im fideljo die



„Diese Vielfalt ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal“

Gerd Becker

Kaffeebar ist. Nicht nur, weil er hier nahe an der „Quelle“ von Espresso, Cappuccino und Co. ist. Von hier aus hat man auch einen guten Überblick über den hellen und freundlichen Gastrobereich. Und hier erlebt er die Arbeit im inklusiven Team am intensivsten. „Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten hier auf Augenhöhe, das finde ich klasse.“

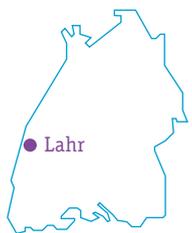
Erdacht wurde das Konzept, aus „Speisesälen“ ein Begegnungszentrum zu machen, einst von einem Projektteam mit Ingrid Führung an der Spitze. Die Leiterin der Hauswirtschaft in der Johannes-Diakonie ist begeistert von der Entwicklung des Hauses. „Was hier gewachsen ist, ist genial“, schwärmt sie. „Der inklusive Ansatz ist gelungen, die Bevölkerung nimmt das Angebot an, unser Konzept geht voll auf“, so ihre Bilanz nach fünf Jahren fideljo. Markenzeichen sei nach wie vor die Herzlichkeit und Freundlichkeit des Teams, so Ingrid Führung weiter. Nicht zuletzt dafür wurde das fideljo von der Manfred und Irmgard Hornig-Stiftung ausgezeichnet.

Damit ist klar: Der Erfolg des fideljo steht und fällt mit den Mitarbeitenden. Im fideljo kann sich Ingrid Führung auf ein engagiertes, kreatives und kundenorientiertes Team verlassen: „Alle Mitarbeitenden leisten hier großartige Arbeit.“ Ein Erfolg, an dem auch Gerd Becker zukünftig beteiligt sein will. An der Kaffeebar, mit der Espressotasse in der Hand, zieht er ein erstes Resümee: „Mir macht die Arbeit hier auf jeden Fall riesig Spaß.“

Info: Mehr zum Kultur- und Begegnungszentrum fideljo unter www.fideljo.de

Fördern und Betreuen auf doppelter Fläche

Die Lahrer Werkstätten der Johannes-Diakonie feierten den symbolischen Spatenstich für den Förder- und Betreuungsbereich auf dem Standortgelände in Lahr-Langenwinkel. Lange wurde um die beste bauliche Lösung gerungen. Jetzt konnten sich Beschäftigte, Mitarbeitende und Gäste über den Start der Arbeiten freuen.



Lahr. „Für uns ist das ein ganz besonderer Tag“, sagte Bernhard Meier-Hug, Leiter der Region Lahr-Simmersfeld der Johannes-Diakonie. „Der Neubau ist ein weiterer Schritt in die Mitte des Lebens für unsere betreuten Personen, also im wahrsten Sinne des Wortes Inklusion.“ Folgerichtig beteiligten sich neben Vertretern von Ortenaukreis,

Stadt Lahr und Johannes-Diakonie auch viele Beschäftigte der Werkstätten am Spatenstich zum neuen Gebäude, das 2018 fertig gestellt werden soll.

Mit den Gästen blickte Meier-Hug zurück auf die langjährige Geschichte des Förder- und Betreuungsbereichs, der 1984 in ehemaligen Büros der Lahrer Werkstätten eingerichtet worden war. Schon seit längerem zeichnete sich jedoch der Bedarf nach größeren Räumen und nach einem Zugang ins Freie ab. Nun können sich Teilnehmer und Mitarbeiter des Förder- und Betreuungsbereichs auf eine moderne Unterbringung auf nahezu der doppelten Fläche in der Nähe der Werkstattgebäude freuen. „Der Neubau ist eine Bereicherung für den Campus der Lahrer Werkstätten“, betonte Meier-Hug.

Das eingeschossige Gebäude wird vielfältig nutzbare Räume vorhalten. Zur Ausstattung gehören unter anderem ein Bewegungsraum und eine Küche. Das weiträumige Foyer kann für Versammlungen und Veranstaltungen genutzt werden. Bodentiefe Fenster und eine zentrale Deckenverglasung garantieren eine gute Versorgung mit Tageslicht. Um das Gebäude sollen in Kooperation mit dem Gartenbaubetrieb „Blumenwerkstatt“ der Werkstätten Aktionsflächen angelegt werden. Unter anderem ist ein Barfußpfad geplant. Mit dem Neubau sei nun ein Gebäude mit viel Licht und Außenbeleuchtung im Entstehen, das mit moderner Klimatisierung eine hohe Lebensqualität bietet, so Architekt Dieter Meurer.

Die Feierstunde zum Spatenstich hatte Erika Knappmann, Pfarrerin der Johannes-Diakonie, mit einer Andacht begonnen. Der Pädagogische Vorstand der Johannes-Diakonie, Jörg Huber, begrüßte anschließend die zahlreich erschienenen Gäste, darunter Vertreter von Landkreis, Stadt und Ortschaftsrat Lahr-Langenwinkel. Huber dankte ihnen und allen weiteren Menschen, die „sich eingesetzt haben, damit dieses

Gebäude gebaut werden kann.“ Sein Dank richtete sich nicht zuletzt an den Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS), der sich mit einem Zuschuss an den Baukosten in Höhe von knapp zwei Millionen Euro beteiligt.

„Es geht hier darum, Menschen mit Beeinträchtigungen zu fördern und ihnen Zukunftsperspektiven zu bieten.“ Rainer Becker

Der Leiter des Amtes für Soziales und Versorgung im Ortenaukreis, Wolfgang Huber, hob den innovativen Charakter des Projekts hervor: „Eine Einrichtung der Behindertenhilfe muss sich stetig weiterentwickeln. Die Johannes-Diakonie hat sich dieser Aufgabe engagiert angenommen.“ Als städtische Vertreter brachten Bürgermeister Tilman Petters und die Ortsvorsteherin von Lahr-Langenwinkel Annerose Deusch ihre Freude über das Projekt zum Ausdruck. „Für uns in Langenwinkel gehören Menschen mit Behinderung einfach dazu“, erklärte Deusch. Dekan Rainer Becker sieht in dem Projekt mehr als eine bloße Verlagerung von Arbeitsplätzen, wie er in seinem Grußwort betonte: „Es geht hier darum, Menschen mit Beeinträchtigungen zu fördern und ihnen Zukunftsperspektiven zu bieten.“

Die Lahrer Werkstätten der Johannes-Diakonie bieten Wohn- und Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderung in Lahr und Umgebung. In den Werkstätten sind etwa 300 Personen beschäftigt. Der Förder- und Betreuungsbereich hält rund 30 Plätze bereit.



Bild oben: Gemeinsam zelebrierten Gäste, Werkstatt-Beschäftigte und Mitarbeitende der Johannes-Diakonie den Spatenstich zum neuen Förder- und Betreuungsbereich der Lahrer Werkstätten.



Die „Eulen“ sind im Vogelnest gelandet



Der Schulkindergarten der Johannes-Diakonie konnte im Sinsheimer Stadtteil Hoffenheim im Gebäude der Grundschule „Am Großen Wald“ seine dritte Außengruppe eröffnen. Hier spielen und lernen nun Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam unter einem Dach.



Sinsheim-Hoffenheim. Zu den „Spatzen“, den „Raben“ und den „Küken“ gesellen sich jetzt auch die „Eulen“: Der Städtische Kindergarten „Vogelnest“ im Gebäude der Grundschule „Am Großen Wald“ im Sinsheimer Stadtteil Hoffenheim hat Zuwachs bekommen. Ab sofort beheimatet die Kindertageseinrichtung in der Silbergasse auch eine Außengruppe des Schulkindergartens der Johannes-Diakonie Mosbach, der ebenfalls den Namen „Vogelnest“ trägt. In der Außengruppe werden Kinder mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf betreut und gefördert.

Der Schulkindergarten der Johannes-Diakonie freut sich nun bereits über seine dritte Außengruppe. Auch in Oberschwarzach und Zwingenberg arbeitet das Team um Leiterin Heile Beilhardt inklusiv gemeinsam mit Regelkindergärten zusammen, denen die Außengruppen angegliedert sind. „Hier profitieren beide Partnereinrichtungen“, so Jörg Huber

1 Der Pädagogische Vorstand Jörg Huber, Vorstandsvorsitzender Dr. Hanns-Lothar Förschler, Oberbürgermeister Jörg Albrecht und Schulrat Wolfgang Winkler (v. l.) machten symbolisch den Weg zur neuen Außengruppe frei.

2 Der neue Gruppenraum der „Eulen“: hell, freundlich und voller Spielsachen.

3 Mit einem Regentanz erfreuten die Kinder die Besucher der Einweihungsfeier.



„Das ist für unsere Stadt eine richtig gute Sache.“

Jörg Albrecht

bei der Begrüßung zur Einweihungsfeier im „Vogelnest“, die mit einer Andacht von Pfarrerin Birte Wielage eröffnet wurde. Der Pädagogische Vorstand der Johannes-Diakonie freute sich, im Sinsheimer Stadtteil angekommen zu sein. Hier habe „alles gepasst“. Die Johannes-Diakonie war auf der Suche nach Räumen für eine weitere Außengruppe, die Stadt Sinsheim wiederum hatte den Bedarf an Angeboten für Kinder mit sonderpädagogischen Bildungsanspruch.

„Das ist für unsere Stadt eine richtig gute Sache“, formulierte Oberbürgermeister Jörg Albrecht. „Für uns war es keine Frage, dass wir diese Partnerschaft ermöglichen.“ Wolfgang Winkler vom Staatlichen Schulamt Mannheim stellte heraus, wie schnell und unkompliziert hier ein regionales, inklusives Angebot geschaffen wurde. „Was kann es für einen Schulrat Schöneres geben“, freute er sich.

Für Dominik Drobisch wurde mit der Einweihung der „Eulen“-Gruppe gar „ein Traum wahr“. Der Leiter des Kinderzentrums der TSG Hoffenheim erläuterte, dass man schon bei der Entwicklung des CAMPUS-Konzepts, das die Vernetzung der verschiedenen Bildungs-, Freizeit- und Sporteinrichtungen rund um das Dietmar-Hopp-Stadion vorsieht,

die Einrichtung einer inklusiven Bildungseinrichtung für Kinder mit und ohne Behinderung ins Auge gefasst hatte. „Das haben wir nun geschafft, deshalb ist heute ein großer Tag“.

Die Kinder beider Kindergärten hörten bei den Feierlichkeiten nicht nur geduldig den Reden der „Großen“ zu. Hatten sie zu Beginn die Gäste mit einem Begrüßungslied und später mit einem Regentanz erfreut, bekamen sie abschließend von Mario Kiefer, Leiter des Geschäftsbereichs Schulen der Johannes-Diakonie, die Eulen-Geschichte von Martin Waddell und Patrick Benson mit dem Titel „Ich will meine Mami“ vorgelesen. Und zum Abschluss schnitten schließlich mit Dr. Hanns-Lothar-Förschler und Jörg Huber die beiden Vorstände der Johannes-Diakonie, OB Jörg Albrecht und Wolfgang Winkler das Band zum neuen Gruppenraum durch – die „Eulen“ sind endgültig im Vogelnest gelandet.

„Unternehmensführung in Zeiten von Unsicherheit“

Die Fachtagung Dienstleistungsmanagement des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe (BeB) fand erstmals bei der Johannes-Diakonie Mosbach statt. Rund 350 Leitungs- und Fachkräfte aus dem ganzen Bundesgebiet und aus Österreich folgten der Einladung – und sparten am Ende nicht mit Lob am Gastgeber.



Mosbach. Flüchtlinge, Digitalisierung, Bundesteilhabegesetz – den Mitgliedseinrichtungen des Bundesverbands evangelische Behindertenhilfe (BeB) fehlt es sicher nicht an aktuellen Herausforderungen. Das stellte Ursula Veh-Weingarten, im BeB-Vorstand zuständig für Unternehmensführung und -entwicklung, eingangs der BeB-Fachtagung Dienstleistungsmanagement 2016 fest. Wie die Herausforderungen die Arbeit diakonischer Einrichtungen beeinflussen, lasse sich kaum vorhersagen.

Grund genug, der größten Fachtagung des BeB in Mosbach das Thema „Unternehmensführung in Zeiten von Unsicherheiten“ voranzustellen und in knapp 50 Seminaren, Workshops und Vorträgen bearbeiten zu lassen. 18 Firmen begleiteten die Tagung und präsentierten in zwei Ausstellerbereichen ihre Leistungen.

„Soziale Organisationen hängen am Nabel des Wohlfahrtsstaats-Modells.“ Professor Dr. Josef Schmid

Prof. Dr. Maja Apelt von der Universität Potsdam hielt einen der Hauptvorträge. Darin stellte sie Thesen zum Umgang mit dem Thema Unsicherheit vor, von denen vor allem die letzte für sozialwirtschaftliche Unternehmen ein ermutigendes Signal darstellt: Gerade bei ihnen seien Mitarbeitende stark mit den Unternehmenszielen identifiziert und bereit, sich überdurchschnittlich zu engagieren. In einem weiteren Vortrag machte Professor Dr. Josef Schmid von der Universität Tübingen deutlich, warum auch ein ausgebauter Wohlfahrtsstaat wie der deutsche für soziale Einrichtungen Risiken und Unsicherheiten birgt. Schmidts ernüchterndes Fazit: „Soziale Organisationen hängen am Nabel des Wohlfahrtsstaats-Modells.“

Dennoch fehlte es nicht an positiven Beispielen, wie Unsicherheit ganz praktisch gehandhabt werden kann. So machte Dr. Jörg Kopecz, langjähriger Leiter Finanzen und Organisation beim Deutschen Evangelischen Kirchentag, deutlich, wie eine Organisation auch mit einem hohen Maß an Unsicherheit zu Recht kommen kann – von der Finanzierung über unsichere Teilnehmerzahlen bis hin zu rechtlichen Bestimmungen. Diesen ist nur mit resilienten Strukturen wirksam zu begegnen, die Beeinträchtigungen oder Teilausfälle ausgleichen können, wie Kopecz erklärte.

Neben den Hauptvorträgen konnten die Teilnehmenden sich aus einer breiten Palette von Workshops, Seminaren und kollegialen Fachgesprächen das für sie passende Angebot





zusammenstellen. Flüchtlingsintegration, Arbeitsrecht, Immobilienbewirtschaftung und Personalmanagement wurden neben weiteren Themen bearbeitet. Bei einer Exkursion konnten Tagungsteilnehmende am Standort Schwarzach die Großküche der Johannes-Diakonie und das dort praktizierte Cook & Chill-Verfahren kennenlernen. Der Gastgeber Johannes-Diakonie lieferte zudem ein praktisches Beispiel für strategische Planung bei Unsicherheit und gab bei einem zweiteiligen Workshop Einblick in den aktuellen Dezentralisierungsprozess der Einrichtung.

Abseits der Fachveranstaltungen schufen ein mediterraner Abend im Kultur- und Begegnungszentrum „fideljo“ der Johannes-Diakonie sowie der „Abend der Begegnung“ im Audi Forum Neckarsulm den passenden Rahmen, um sich auszutauschen, bestehende Kontakte zu pflegen oder neue aufzubauen. Am Ende durften nicht zuletzt die Gastgeber ein positives Fazit dieser Großveranstaltung ziehen: „Die Fachtagung war ein herausragendes Beispiel für bereichsübergreifende Zusammenarbeit“, betont Ingrid Führung, Leiterin des Zentralbereichs Hauswirtschaft in der Johannes-Diakonie und Mitglied in der Arbeitsgruppe „Fachtagung“ des BeB. Viele Rädchen hätten in der zweieinhalbjährigen Vorbereitung ineinandergegriffen.

Viele Teilnehmende werden sich übrigens im kommenden Jahr vom 25. bis 27. September 2017 in Österreich wiedersehen. Dann wird das Evangelische Diakoniewerk in Gallneukirchen Gastgeber der BeB-Fachtagung Dienstleistungsmanagement sein.



BeB-Vorstand Ursula Veh-Weingarten begrüßte rund 350 Tagungsteilnehmer, die in der Johanneskirche, im Berufsbildungswerk und im Neckarsulmer AUDI-Forum zusammenkamen.



HUBER^{PartG} architektur

www.huber-architektur.net

diedesheim schwarzach billigheim



Alles für Autobesitzer !

**Gute Beratung
kleine Preise**

74821 Mosbach
Tel. 06261-8960

69412 Eberbach
Tel. 06271-92680

www.lumos.de



SKC Seiler & Klimpel Communication GmbH

TELEKOMMUNIKATION
& NETZWERKINFRASTRUKTUREN

WWW.SKC-GMBH.DE | IM ROTT 4
D-69493 HIRSCHBERG



INAST

Im Dienst der Umwelt

74821 Mosbach - Industriestraße 1

☎ 06261 / 9244-0 ☎ 06261 / 9244-40

Ihr kompetenter Entsorgungspartner

www.inast.de - info@inast.de



Versicherer im Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

EINFACH. GEMEINSAM.

Was ist schon normal? Was verschieden? Für uns als Versicherer im Raum der Kirchen gilt einfach: Gemeinsam.

Deshalb waren wir als erster Versicherer auch für Menschen mit geistiger Behinderung und deren Familien da.

**Gute Beratung braucht Gespräche.
Wir sind für Sie da.**

Anna Kuropatkova & Kevin Carey

Schwanengasse 5 · 74821 Mosbach

Telefon 06261 9164380

anna.kuropatkova@vrk-ad.de

kevin.carey@vrk-ad.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.

Foto: Conny Wenk



Algarve



Manchester



Consett



Adelsheim-Sennfeld



Fuerteventura



Esslingen



„Hoch die Tasse“: Die aktuellen Porzellan-Becher mit besonderem Motiv aus unserem Schwarzacher KUNST-WERK-HAUS reisen um die Welt – von Adelsheim bis Peking. Hier gibt es einige „Tassen-Selfies“ dafür, wo die bunten Becher herumgekommen sind: Mit Lore und Rudi Haas in Adelsheim-Sennfeld, Luisa am Strand von Dubai, der Schriftsteller Heinrich Steinfest gemeinsam mit seinem Sohn Bruno in Wien, Elli in Esslingen, Julie in Manchester, Marg und Ryan in Consett, bei Sabrina in Peking mit Melanie Berger auf Fuerteventura und mit Erich und Gert an der Algarve.

Wien



Peking



Dubai



Das Ergebnis konnte sich sehen lassen



BBW Mosbach-Heidelberg: Cornelia Felleisen spendete Erlöse aus Weihnachtsmarkt-Geschäft

Mosbach. Die späten Weihnachtsgeschenke sind oft die besten: Zwei Tage lang war Cornelia Felleisen aus Billigheim-Katzental an ihrem Stand beim Weihnachtsmarkt der Johannes-Diakonie im fideljo zu finden. Wildbratwurst aus der eigenen Hirschhaltung, Plätzchen und Apfelsaft hatte sie im Angebot. Jetzt überreichte sie den Erlös von 1.550 Euro als Spende für den Ausbildungsbereich Metalltechnik im Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg, wo auch ihr Sohn Fabian derzeit das erste Lehrjahr absolviert. BBW-Leiter Manfred Weiser nahm die Spende gemeinsam mit den Auszubildenden entgegen und dankte der Spenderin sowie ihren Helfern. „Eine rundum gelungene Aktion“, sagte Weiser.

Bereits im September hatte die Familie Felleisen mit den Vorbereitungen für den Weihnachtsmarkt begonnen. Das Ergebnis der Apfelernte konnte sich mit 500 Liter Apfelsaft sehen lassen. Dann folgten Tage und Wochen, in denen es im Hause Felleisen herrlich nach Zimt, Honig und frisch gebackenen

Weihnachtspätzchen duftete. Schließlich galt es, 55 Kilo selbst gebackene Weihnachtspätzchen hübsch zu verpacken und diese zusammen mit dem frischgepressten Apfelsaft und der Wildbratwurst auf dem Weihnachtsmarkt im fideljo zu verkaufen, unter tatkräftiger Mithilfe von Sohn Fabian und Helferin Katharina Schmidt. „Für mich stand schon lange fest, dass ich diese Einnahmen den ‚BBW-Metallern‘ von der Grundausbildung zum Weihnachtsgeschenk machen möchte“, erklärte Cornelia Felleisen.

Die Freude ist riesig groß, denn mit dieser großzügigen Spende wollen die Metaller sich für die Schwenkbiegemaschine ein Zusatzteil anschaffen, um dadurch noch vielfältiger im Ausbildungsalltag arbeiten zu können. Aber auch der gesellige Teil soll nicht zu kurz kommen. Mit ihrem Ausbilder Klaus Egenberger wollen die sechs Auszubildenden einen Ausflug unternehmen, vielleicht in einen Freizeitpark. So sollen Ausbildung und der soziale Zusammenhalt der Metall-Auszubildenden gleichermaßen gefördert werden.



Gehäkelt, verkauft, gespendet

Aylin Gramlich unterstützte die Klinik-Schule der Johannes-Diakonie Mosbach

Heidelberg. Wenn es Weltmeisterschaften im Häkeln gäbe, hätte Aylin Gramlich gute Chancen auf den Titel. "Eine Mütze schaffe ich in zwei bis drei Stunden", erzählt die junge Frau, die in Heidelberg Pädagogik studiert. Beim Weihnachtsmarkt in der Heidelberger Weststadt präsentierte sie zusammen mit ihrer Schwester Lisa das Ergebnis ihrer Leidenschaft fürs Häkeln – und diente zugleich einem guten Zweck. Besucher konnten an ihrem Stand zwischen knapp 50 Mützen und Stirnbändern in vielen unterschiedlichen Farben wählen. Ein Viertel der Erlöse spendete Gramlich für die Klinik-Schule der Johannes-Diakonie Mosbach. Bei der Recherche im Internet war sie auf die Einrichtung gestoßen, die es jungen Patienten ermöglicht, trotz teilweise mehrwöchiger Klinikaufenthalte schulisch nicht den Anschluss zu verlieren. Die Arbeit der Schule interessierte die Studentin auch fachlich, und so war der Entschluss zur Spende schnell gefasst.

Bei so viel Einsatz ließ es sich Schulleiter Manfred Weiser nicht nehmen, den liebevoll dekorierten Stand zu besuchen, den Schwestern für ihr Engagement zu danken und selbst eine Mütze zu erstellen. Für ihn war das Projekt der jungen Frauen „einfach eine tolle Aktion“.



In den „Kleinen Bauernhof“ kommt wieder Leben

Nachlassspende ermöglichte Renovierung des Aufenthaltsraums

Mosbach. Früher grunzten hier Schweine, gackerten Hühner. Von den tierischen Bewohnern zeugen noch Vogelvolieren und ein leerer Ententeich. Andere Gebäude wurden als Schuppen oder Abstellkammer genutzt. Doch jetzt wurde der ehemalige „Kleine Bauernhof“, der vor vielen Jahren einmal als Streichelzoo angelegt worden war, aus seinem Dornröschenschlaf erweckt. In monatelanger Arbeit hat das Team der Tagesstruktur im „Haus Reh“ am Standort Mosbach eines der Stallgebäude zu einem gemütlichen Aufenthaltsraum für Mitarbeitende, Bewohner und Bewohnerinnen umgebaut. Dort kann am großen Holztisch gespielt oder in der Einbauküche gekocht werden. An kalten Wintertagen sorgt ein Holzofen für Wärme und Gemütlichkeit. Bei gutem Wetter kann in den anderen Gebäuden oder den umliegenden Grünflächen gearbeitet werden.

Bei der Einweihungsfeier blickte der Leiter der internen Tagesstruktur im Haus Reh, André Spachmann, auf die Bauarbeiten zurück, die bereits 2013 begonnen hatten. Zunächst wurde der ehemalige Stall von Gerümpel befreit. Die Zwischendecke wurde herausgenommen, Fenster erneuert. Im vergangenen Jahr begann schließlich der Innenausbau. Wasserleitungen wurden installiert, eine gespendete Küche eingebaut. Gearbeitet wurde in Zweier- oder Dreierteams, dabei und beim Einkauf des Materials beteiligten sich auch Bewohner des Hauses Reh, wo vor allem Menschen mit herausfordernden Verhalten untergebracht sind. „Ohne den kreativen Einsatz aller Mitarbeitenden der Tagesstruktur wäre dieses Projekt nicht möglich geworden“, erklärte Spachmann. Dank einer Nachlassspende konnte auch der finanzielle Bedarf für das Projekt in Höhe von rund 7.000 Euro gestemmt werden.

Für den Leiter des Geschäftsbereichs Wohnen, Manfred Amend, ergänzt der „Kleine Bauernhof“ das Angebot der Tagesstruktur bestmöglich: „Hier können Bewohnerinnen und Bewohner Tätigkeiten ausüben, deren Sinn und Zweck nachvollziehbar ist.“ Vor allem die Möglichkeit zur körperlichen Betätigung sei sehr positiv für viele der 31 Nutzer, die die Tagesstruktur aktuell verzeichnet.

Ein neues E-Bike für die Fahrradmoteure

Heidelberg / Mosbach. Das Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg ermöglicht es jungen Menschen mit Förderbedarf, eine Ausbildung zu machen. Eine von 21 Ausbildungen ist die zum/zur Fahrradmonteur/-in. Damit die Jugendlichen später auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Chance haben, muss die Ausstattung unserer Lehrwerkstatt am Standort Heidelberg technisch auf dem aktuellen Stand bleiben. Dank großzügiger Spenden für die BBW-Ausbildung der Fahrradmonteure konnte nun ein modernes E-Bike angeschafft werden. Große Freude darüber herrschte bei den Auszubildenden und Ausbildungsleiterin Christina Anger. „Das ist eine tolle Motivation für die angehenden Fahrradmonteure“, sagte sie. Damit habe sich die Ausbildungsqualität noch weiter verbessert. Die Jugendlichen könnten mit dem E-Bike auch in Bezug auf diese Technologie auf die Realität auf dem ersten Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Daher gilt der Dank allen Spendern sowie dem bike-center Mosbach, das die Lehrwerkstatt des BBW als Geschäftspartner und Förderer immer wieder unterstützt.



Freude über das neue E-Bike für die Fahrradmonteure bei Ausbildungsleiterin Christina Anger, Dominik Geier, Geschäftsführer bike-center, Christian Lanz, Bundesfreiwilligendienstleistender im Berufsbildungswerk Mosbach-Heidelberg und Verkaufsleiter Patrick Pascher (v.l.).



Vieles Gute, das das Leben von Menschen mit Behinderungen deutlich verbessert, geht über die Regelfinanzierung hinaus und ist nur durch Spenden finanzierbar. Durch Ihre Unterstützung schenken Sie mehr Lebensqualität und Lebensfreude. Ein besonderer Anlass zum Feiern – ein Geburtstag, ein Jubiläum, ein Hochzeitstag – kann auch ein schöner Anlass sein, die Arbeit der Johannes-Diakonie zu unterstützen.

Auch im Gedenken an einen lieben Menschen werden wir immer wieder bedacht. Im Trauerfall Gutes zu tun, ist für viele Angehörige tröstlich und ein besonderes Zeichen der Mitmenschlichkeit. Viele Menschen entscheiden sich darüber hinaus, die Johannes-Diakonie in ihrem Testament zu berücksichtigen. Sie helfen damit, über ihr Leben hinaus, nachhaltig.

Wenn Sie Fragen hierzu haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Auf Ihren Anruf freut sich:

Karin Neufert

Fundraising / Spenderbetreuung

Tel. **06261 / 88-729**

E-Mail: Karin.Neufert@johannes-diakonie.de

UNSER SPENDENKONTO:

Sparkasse Neckartal-Odenwald

Kto.-Nr.: **4 36 36 36**

BLZ: **674 500 48**

IBAN: **DE22 6745 0048 0004 363636**

BIC: **SOLADES1MOS**

Infotelefon: **08000 705705**

(kostenlos)

Treffpunkte

Termine an den Standorten der Johannes-Diakonie Mosbach

20. April 2017
Mosbach

6. Gesundheitstag der Johannes-Diakonie

26. April 2017
Karlsruhe

Spatenstich Wohnangebot Feldstraße

18./ 19. Mai 2017
Mosbach

20. Fachtagung der Fachschule für Sozialwesen;
Thema: „Begegnen oder ausgrenzen?“

25. Juni 2017
Mosbach

Sommerfest der Johannes-Diakonie

11. Juli 2017
Bad Rappenau

Spatenstich Wohnangebot Brunnenstraße

1. Oktober 2017
Schwarzach

Erntedank- und Herbstfest

Zum Vormerken:
2./ 3. Dezember 2017
Mosbach

Weihnachtsmarkt im fideljo

10. Dezember 2017
Schwarzach

Weihnachtsmarkt Schwarzacher Hof



Nichts verpassen! Unser Facebook-Seite informiert Sie über Termine und Neuigkeiten.

Mehr dazu unter: www.facebook.com/johannesdiakonie

IMPRESSUM

Herausgeber: Johannes-Diakonie Mosbach
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Neckarburkener Straße 2–4
74821 Mosbach/Baden
Telefon: 06261/88-0 (Zentrale)
E-Mail: info@johannes-diakonie.de

Druck und Weiterverarbeitung:
Laub GmbH & Co KG, Elztal-Dallau

Diese Zeitschrift wird kostenlos an Kunden,
Freunde und Förderer der Johannes-Diakonie
Mosbach abgegeben.

Verantwortlich: Dr. Hanns-Lothar Förschler
(Vorstandsvorsitzender), Jörg Huber (Vorstand)

Ihre Adresse hat sich geändert?
Sie haben Fragen zum Vertrieb?
Bitte wenden Sie sich an Beate Weiland,
Tel. 06261/88-574, Fax -660

Redaktion und Anzeigenleitung:

Michael Walter, Telefon: 06261/88-734, Fax: -660

Gestaltung: ServiceDesign, Heidelberg

www.johannes-diakonie.de

Fotos: Johannes-Diakonie Mosbach, Institut für Inklusive

www.facebook.com/johannesdiakonie

Bildung (S. 1, 12, 14), Philipp Rothe (S. 8),

DIHK/Schicke (S. 17),

Alle Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Standorte der Johannes-Diakonie Mosbach

